Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Dissonanz = Dissonance**

Band (Jahr): **- (2007)**

Heft 99

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizer Kulturförderungsgesetze auf Kurs

Der Bundesrat hat die Entwürfe für das Kulturförderungsgesetz (KfG) und das revidierte Pro Helvetia Gesetz verabschiedet und erhält dazu aus den Reihen der Kulturstiftung Pro Helvetia Applaus. Nun liegt der Ball beim Parlament.

Die beiden Gesetzesvorlagen vereinfachen die politische Steuerung der Kulturförderung, klären die Aufgabenteilung zwischen dem Bundesamt für Kultur und Pro Helvetia und sichern die Autonomie der Stiftung. Was Pro Helvetia selber angeht, bringt das neue Gesetz eine Trennung von strategischen und operativen Aufgaben. Dazu wird der Stiftungsrat verkleinert; die Geschäftsstelle nimmt ihre Verantwortung umfassend wahr, wird dabei aber von Experten begleitet.

Erfreut zeigt sich die Stiftung Pro Helvetia darüber, dass die neuen Entwürfe die Aufgabenteilung unter den kulturpolitischen Akteuren des Bundes regeln. Pro Helvetia ist zuständig für Kulturvermittlung und Kulturaustausch mit einem starken Akzent auf der Auslandarbeit. Das Bundesamt für Kultur (BAK) bildet die Fachbehörde für die Formulierung und Umsetzung der Kulturpolitik des Bundes. Die Biennalen und die Buchmessen überträgt das KfG vom BAK zur Stiftung. Beim Bundesamt für Kultur verbleiben die Kunst- und Designpreise. Sie werden künftig in allen Sparten vergeben. Die wichtigen kulturellen Aktivitäten der Schweizer Botschaften werden von Pro Helvetia betreut.

Um dem Subsidiaritätsprinzip und einer klaren Aufgabenteilung Rechnung zu tragen, verzichtet der Entwurf des KfG auf die Kompetenz des Bundes, das künstlerische Schaffen mittels sogenannter Werkbeiträge direkt zu unterstützen. Diese Aufgabe überträgt das Gesetz vollständig an Kantone und Gemeinden – vor allem dieser Punkt wird gegenwärtig kontrovers diskutiert (siehe in diesem Heft, S. 42f.). Erhalten bleibt für Pro Helvetia dagegen die Möglichkeit der direkten Werkförderung im Rahmen des Kulturaustauschs.

Rege Beteiligung am Schreibwettbewerb *prix dissonance*

Zahlreiche junge Autorinnen und Autoren beteiligten sich am Schreibwettbewerb *prix dissonance* und sandten Texte verschiedenster Gattungen und Genres ein. Die Jury (Sebastian Aeschbach, Susanne Kübler, Michael Kunkel, Georges Starobinski, Heidy Zimmermann) ist im Begriff, die Preistexte (Gesamtprämie: 8 000 CHF) zu ermitteln. Sie werden in der nächsten Ausgabe der *Dissonanz* abgedruckt.

April, April

Das Feuilleton der seriösen deutschen Tageszeitung «Die Welt» vermeldete am 22. Juni 2007 vollmundig (Titel: «Komponist Carter mag seine Musik nicht mehr»), dass der 98-jährige Elliott Carter sich von seinem «atonalen» Schaffen – also praktisch von seinem Gesamtwerk – distanziert habe und gedenke, «ab jetzt nur noch schöne Musik» zu komponieren, «vielleicht etwas, was auf einem irischen Folksong basiert». Ferner überlege er, ob er «seinen gewaltigen Opuskatalog überarbeiten und mit Tonalität überzuckern» solle. Carters 2003 verstorbene Frau Helen wird für seinen Kompositionsstil verantwortlich gemacht («Sie mochte dieses Zeug. Und ich konnte zu ihr niemals ‹Nein› sagen.»). Der Autor des Artikels Manuel Brug bezieht alle Informationen und Zitate ungefiltert aus einer Meldung der Associated Press New York, wobei es sich vielleicht gelohnt hätte zu beachten, dass jene just am Sonntag, den 1. April 2007 verbreitet wurde.

Zürcher Festspielpreis für Heinz Holliger

Am 10. Juli 2007 nahm Heinz Holliger den mit 50 000 Franken dotierten, von der Bär-Kaelin-Stiftung gestifteten ersten Zürcher Festspielpreis im Rahmen eines Extra-Konzertes mit Werken von Holliger, Arthur Honegger, Erich Schmid und Robert Schumann in der Tonhalle Zürich entgegen. Die Laudatio hielt Jürg Wyttenbach. Holliger beabsichtigt, die Preissumme für eine Publikation der Aufzeichnungen und Briefe Erich Schmids einzusetzen. Das umfangreiche autobiografische Typoskript *Durch's Leben geführt* sowie Korrespondenz mit unter anderem Erich Itor Kahn, Anton Webern und Theodor W. Adorno befinden sich als Teil von Schmids Nachlass in der Zentralbibliothek Zürich.

Kompositionspreis Marguerite Staehelin für Roland Moser

Roland Moser erhält dieses Jahr den Kompositionspreis Marguerite Staehelin des Schweizerischen Tonkünstlervereins. Moser, der 1943 in Bern geboren wurde und bei Sándor Veress und Wolfgang Fortner studierte, ist Mitglied des Ensembles Neue Horizonte Bern und lehrt an der Musik-Akademie der Stadt Basel Komposition und Musiktheorie. Er hat ein reiches Oeuvre geschaffen, das von Konzeptstücken bis hin zur Oper *Avatar* nach Théophile Gautier reicht. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Beschäftigung mit «Romantikern» wie Heine, Runge, Brentano, Ritter oder Novalis. Das Lucerne Festival stellt Mosers Musik dieses Jahr in drei Programmen vor (Uraufführung des neuen Musiktheaterwerks *Rahel und Pauline* am 12. September). Am 8. September – nach der Aufführung der *Brentano-Phantasien* in der Lukaskirche – wird ihm dort der Preis überreicht. Die Laudatio hält Peter Schweiger. Die letzten Preisträger waren Jürg Wyttenbach und Thomas Kessler.

Erster Giga-Hertz-Preis für elektronische Musik

Das Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM) Karlsruhe und das Experimentalstudio des SWR haben die Preisträger des ersten Giga-Hertz-Preises für elektronische Musik bekannt gegeben: Den mit 15 000 Euro dotierten Hauptpreis erhält der englische Komponist Jonathan Harvey für sein umfangreiches Lebenswerk an der Schnittstelle zwischen Elektronik und Instrumentalmusik. Die vier mit je 8 000 Euro dotierten Produktionspreise erhalten der französische Komponist Mark André, Daniel Mayer aus Österreich, Flo Menezes aus Brasilien und der in Köln lebende Zypriote Vassos Nicolaou.

Der Giga-Hertz-Preis ist mit einer Preissumme von € 47 000 der weltweit höchstdotierte Preis für elektronische Musik. Die Produktionspreise sind Realisationsstipendien, mit denen die Künstler ihre eingereichten Projekte am ZKM-Institut für Musik und Akustik beziehungsweise am Experimentalstudio für akustische Kunst e.V. Freiburg verwirklichen können. Vergeben wurde der Preis von einer siebenköpfigen, international besetzten Fachjury: Pierre Boulez, Peter Weibel (ZKM), Wolfgang Rihm, Armin Köhler (SWR), Ludger Brümmer, Horacio Vaggione und Detlef Heusinger (Experimentalstudio).